

Beizjagd auf Amrum

Von THILO HENCKELL

„Ein milder, sonniger Herbstnachmittag im Oktober 1959. Weit geht der Blick von einer der hohen Dünen an der Westseite der Odde. Vor mir die offene Nordsee - bei nur leichtem Seewind brechen sich kleine Wellen am breiten Strand. Im Norden bei schon tiefstehender Sonne - etwas dunstig - Hörnum, die Südspitze von Sylt und im Osten, ebenso in der Ferne, die Insel Föhr, zu der vom Strand der Odde ein markierter Weg über das Watt bei Ebbe nach Utersum führt.

Und hinter mir die weite, unberührte Natur der Odde, ein Vogel- und Naturschutzgebiet, durchzogen von hohen Dünenketten - dazwischen weite, nur mit Heide, Dünengras, Rauschebeeren und vereinzelt kleinen Weidebüschen bewachsene Flächen. Auf meiner Faust Holle, mein erster Habicht, Nestling 1958 aus dem Horst im Beobachtungsrevier Klövensteen von Dr. Heinz Brüll bei Hamburg-Rissen an der Elbe. In der Falknertasche die ersten zwei gebeizten Kaninchen dieses Tages.“

So begann der Bericht meines Vaters, im Jahrbuch 2007 des Deutschen Falkenordens (DFO) veröffentlicht, den er zusammen mit mir über die Tradition der Beizjagd auf Amrum verfasst hat. Vor über fünfzig Jahren waren Myxomatose und Chinaseuche noch unbekannt, und ein junger Fotograf namens Georg Quedens, Kenner der Geschichte und Vogelwelt auf Amrum, begleitete meinen Vater bei seinen jagdlichen Streifzügen durch die Odde.



Thilo Henckell (l.) und Dirk Stechmann warten am Kaninchenbau. Foto: H. Madsen



Das Team Thilo Henckell, Hund Paula und Habicht.

Foto: H. Madsen

Über Dr. Brüll senior hatte mein Vater Hermann Jessen kennen gelernt, der in dieser Zeit Jagdpächter vom Jagdbezirk Nebel und der Odde war. Nachdem man sich kennengelernt hatte, stand einem Urlaub mit Habicht, Frau und Dackel nichts mehr im Weg. Die Überfahrt mit dem Auto nach Amrum gestaltete sich damals noch wesentlich abenteuerlicher als heute. Die Fähren der „Wyker Dampfschiffs-Reederei“ gab es noch nicht und so wurde von einem Frachtschiff die Reling abgebaut, zwei Planken von der Kaimauer auf das Vordeck gelegt und die Autos parkten auf dem Vor- bzw. Hinterdeck.

Am ersten Tag auf der Insel fuhr mein Vater früh morgens in Richtung Norddorf, als er auf der linken Seite neben einer jungen Kiefern-schonung einige Federn im Wind fliegen sah. Er fand dort eine frische Sperber-rufung von einem Wanderfalken, welche Dr. Brüll später noch viele Jahre als Schulungs- und Anschauungsobjekt bei seinen naturkundlichen Lehrgängen in Weißenhausdiente. Der Wanderfalken war seinerzeit noch relativ häufig zu sehen, auch wenn es sich auf Amrum sicher um Zugvögel aus dem Norden handelte.

In den folgenden Jahren kamen mein Vater und seine Falknerfreunde aus Hamburg und Schleswig-Holstein regelmäßig im Herbst zur

Beizjagd nach Amrum, und 1963 war er sogar anwesend, als anlässlich einer dreitägigen Beizjagd der Hegering Amrum von Erwin Jessen aus der Taufe gehoben wurde. Doch als nach vielen Jahren der Freundschaft und Verbundenheit die Pächter wechselten und bei den neuen Pächtern andere Interessen im Vordergrund standen, brach der Kontakt nach Amrum fast ab.

Schließlich war es Karsten Schuldt, der durch sein Interesse und seine Liebe zur Falknerei wieder Kontakt zu uns aufnahm. Er machte seinen Falknerjagdschein und lud die ersten Falkner aus unserem Landesverband wieder zur Beizjagd nach Amrum ein. Wenn ich heute, nach über 50 Jahren, auf den Spuren meines Vaters in der großartigen Dünenlandschaft Norddorfs und der Odde mit meinem Habicht zur Jagd gehe, so kenne ich fast jede Düne zumindest aus den Erzählungen meines Vaters, denn es hat sich hier nicht sehr viel verändert.

Am zweiten Januar-Wochenende treffen wir uns jetzt wieder regelmäßig zur Beizjagd auf Amrum. Treffpunkt ist die Rasenfläche hinter Karstens Bäckerei. Bekannte, Familienangehörige und Gäste schließen sich den Gruppen an und folgen uns in die Dünen. Im letzten Jahr haben Jens Trumpf und ich uns entschlossen mit unseren Helfern (Gäste, Hund

und Frettchen) in die Odde zu fahren. Wir stellten unsere Autos auf dem letzten Parkplatz ab, legten dort unseren Habichten einen Peilsender an (für den Fall, dass wir seine Glocken, die Bells, nicht hören können und ihn nicht wiederfinden) und gingen dann in dem schmalen Dünenstreifen Richtung Küste und weiter parallel zum Wasser Richtung Vogelwärterhäuschen. Da der Habicht von Jens meinen Hund Paula, eine kleine Bretonen-Hündin scheut, trennten wir uns auf Sichtweite.

Am Parkplatz lag viel Kaninchenlosung, in den Dünen war aber kein Kaninchen zu sehen. Dann stand Paula plötzlich vor einem Bau und zeigte mir an, dass hier ein Kaninchen drin ist. Das war also der Grund, weshalb wir keine grauen Flitzer fanden: sie lagen im Bau. Wir gingen weiter. Ein Hase nahm sich auf und sauste Richtung Dünenkamm am Horizont. Endlich kamen wir in das Dünentälchen, in dem das Vogelwärterhaus steht. Von weitem sah ich schon Dieter Kalisch, den ich aus Hamburg kenne, und ich freute mich ihn zu treffen. Wir plauschten über die Umbauten und Erneuerungen am Vogelwärterhaus und natürlich fragten wir ihn auch, wo die meisten Kaninchen sind, und versprachen, das Hauskaninchen nicht zu bejagen. Es ging weiter, die steile Düne zur Aussichtsplattform hoch. Oben wehte uns ein starker Wind ins Gesicht. Beim Abstieg ins nächste Tal wurde Paula aktiv, denn sie hatte etwas in der Nase. Toto, mein Habicht, reckte den Hals und in Bruchteilen einer Sekunde startete sie. Ich konnte gar nichts sehen, aber schon kippte sie über ihre Schwinge ab und tauchte ein in das hohe Dünen-gras, wo sie ihr erstes Kaninchen an diesem Tag fing. Es ist auch für erfahrene Falkner immer wieder faszinierend, mit welcher Aufmerksamkeit und Schnelligkeit unsere Habichte reagieren und jagen. Da ich meinen Habicht zu nichts zwingen kann, ist es eigentlich fast so, dass er mit mir zur Jagd geht und nicht ich mit ihm. Auch für nicht erfahrene Zuschauer wird schnell klar, dass unsere Beizvögel freiwillig mit uns jagen und welches sensible Verhältnis sich zwischen Mensch, Vogel und manchmal dem Hund einstellt. So habe ich es schon häufig erlebt, dass mein Habicht, wenn ich ihn aus der freien Folge fliege und mein Hund anfängt zu suchen, der Habicht nur noch auf den Hund und der Hund nur noch auf den Habicht ach-



Drei Harris Hawks, Wüstenbussarde *Parabuteo unicinctus*. In ihrer Heimat jagen sie auch im Familienverband. Foto: W. Küter

tet und die beiden wirklich zusammen jagen. Zurück nach Amrum: Nachdem ich nun das Kaninchen abgefangen hatte, nahm Toto Besitz von ihrer Beute. Sie beruhigte sich und fing an zu rupfen. Ich ließ sie auf meinen Handschuh übertreten und steckte das Kaninchen in meine Weste.

Paula war schon weiter. Sie war spurlaut, aber ihre Verfolgung endete einmal mehr an einem Bau. Jetzt ging es die nächste große Düne rauf und dann wieder runter. Vor mir lag das Tal mit dem kleinen Teich. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre wusste ich, dass hier immer gerne ein Kaninchen liegt. Ich ging runter und durchstreife das hohe, dichte Gras rechts vom Teich. Nach wenigen Schritten bemerkte ich eine Bewegung vor mir. Schon startete Toto von meiner Faust und verfolgte ein Kaninchen. Es trat die Flucht über die freie Fläche an. Das war eine gute Chance für den Habicht, aber das Kaninchen



Jörg Busch (li.) im Gespräch mit Dieter Kalisch. Wenn genügend Zeit ist, gibt es auch einen Tee. Foto: W. Küter

lief schnell, und bevor Toto es erreichen konnte, verschwand es in einer großen Höhlenanlage mitten auf der Grasfläche. Toto steilte auf, schoss hoch in den Himmel, ließ sich dann vom Wind weit in Richtung der Spitze treiben und verschwand schließlich hinter der nächsten großen Düne. Jetzt musste ich erst einmal laufen, denn da sie mich nicht sehen konnte, würde sie auch nicht auf mein Federspiel zurückkommen. Ich fand sie auf einem flachen Dünenkamm am Ende der Odde wieder. Doch zwischen mir und ihr lag ein steiles, vom Wind zerklüftetes Tal. Ich machte ein paar Schritte nach vorne und schon flitzte ein Grauer unter meinen Füßen in Richtung Dünenkante. Blitzschnell nahm sich Toto auf. Das Kaninchen schlug Haken, welche Toto hartnäckig ausflug, und schließlich ging die Jagd über die Kante und beide entschwanden meinen Augen. Ich lief los und fand meinen Habicht mehrere Meter tiefer auf dem Kaninchen stehen. Was für ein fantastischer Flug!

Erst jetzt fiel mir auf, dass ich die Zeit und meine Begleiter völlig vergessen hatte. Auf dem Rückweg sah ich an der Wattseite einen Wanderfalken in schnellem Flug in Richtung der Südspitze von Sylt ziehen. Schön, dass sie jetzt wieder hier fliegen und jagen. Sicher war auch dieser wieder ein Vogel aus dem hohen Norden, aber er war nicht der Einzige auf der Insel. Am Leuchtturm in Norddorf übernachteten immer einer oder zwei. Schließlich traf ich Dieter wieder. Meine Begleiter hatten sich noch ausführlich mit ihm ausgetauscht, haben gute Flüge von Jens bzw. seinem Habicht gesehen, sind aber schon in Richtung der Autos zurückgegangen. Ich lud Dieter noch zu unserem gemeinsamen Essen am Abend ein, bei dem Kai Quedens einen Vortrag über Amrum halten würde. Um es vorweg zu nehmen, Kai Quedens ist genauso gut wie sein Vater, dessen Vorträge wie „Nordsee ist Mordsee“ oder die „Vogelwelt Amrums“ unvergessen sind.

Wir bedankten uns bei Karsten Schuldt, Thorsten Andresen und seiner Frau für die herzliche Einladung und gute Organisation und verließen Amrum mit der Gewissheit, ein fast einzigartiges Naturerlebnis erlebt zu haben.

Thilo Henckell ist Landesvorsitzender des Deutschen Falkenordens, Bund für Falknerei, Greifvogelschutz und Greifvogelkunde e.V., in Hamburg & Schleswig-Holstein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [34_4_2013](#)

Autor(en)/Author(s): Henckell Thilo

Artikel/Article: [Beizjagd auf Amrum 172-173](#)